



em. O. Univ.-Prof., PProf. h.c. DDr. h.c. Michael Metzeltin
w. Mitglied Österreichischen Ak. der Wissenschaften und Real Ac. de Doctores (Barcelona), k. Mitglied Ac. Chilena de la Lengua, Real Ac. Ciencias Económicas y Financieras (España), Istituto Lombardo, Ehrenmitglied Ac. Română, Ac. de la Llingua Asturiana
Grande-Oficial da Ordem do Mérito da República Portuguesa, Träger der Encomienda de la Orden del Mérito Civil Spaniens, Träger des Ordin Național „Pentru Merit” Rumäniens, Träger der Goldmedaille der Philosophischen Fakultät der Comenius der Universität Bratislava, Träger der Medalla de Honor Presidencial der Republik Chile

Institut für Romanistik
Universitätscampus
Garnisongasse 13
A-1090 Wien
Austria

Tel.: 0043 - 1 - 4277 / 426 21
michael.metzeltin@univie.ac.at
www.univie.ac.at/romanistik

Wien, 3. März 2018

Gutachten über die Habilitationsschrift
América en el Diccionario de Autoridades 1726-1739
von Frau Dr. Beatriz Gómez-Pablos

Wie die Autorin in ihrer Einleitung vermerkt (S. 10-11), ist das berühmte spanische Wörterbuch *Diccionario de la lengua castellana* der Real Academia Española von 1726-1739, das sogenannte *Diccionario de Autoridades*, eines der bestuntersuchten lexikographischen Werke der Hispanistik. Daher möchte ich einleitend zu meinem Gutachten betonen, dass es der Verfasserin (Vf.) trotzdem gelungen ist, eine eigene neue und originelle Perspektive vorzuschlagen und durchzuführen, nämlich die Durchdringung dieses bis heute repräsentativen Wörterbuchs mit der amerikanischen Welt hispanischer Prägung zu zeigen und zu beweisen. Dafür hat die Vf. alle Eintragungen der sechs Bände mit philologischer Akribie systematisch durchkämmt, was eine außerordentliche Leistung darstellt.

Das Werk ist klar in vier große Teile strukturiert:

- Die Akademiker und Amerika (Kap. 1)
- Die im Wörterbuch zitierten Autoren und Amerika (Kap. 2)
- Die im Wörterbuch verwendeten Werke und Amerika (Kap. 3)
- Die im Wörterbuch zitierten Wörter und Amerika (Kap. 4)

Die Arbeit schließt mit den resümierenden Schlussfolgerungen, drei Anhängen und einer ausführlichen Bibliographie. Der Anhang 3 bietet die neue, gegenüber den älteren stark erweiterte, definitive Liste der 236 Amerikanismen des *Diccionario de Autoridades*.

Im ersten Kapitel (S. 17-46) werden die Beziehungen der Mitglieder der neu gegründeten Real Academia Española mit Amerika geschildert. Obwohl sie im Allgemeinen keine bedeutenden Autoren und nie auf dem neuen Kontinent waren, zeigen ihre Bibliotheken mit Schriften aus ganz verschiedenen Wissenssparten das rege Interesse für alle möglichen Aspekte der Neuen Welt (cf. auch S. 131). Mit philologischem Feingefühl ist der Vf. dabei aufgefallen, dass die Akademiker zwar die Werke der berühmten mexikanischen Schriftstellerin Sor Juana Inés de la Cruz kannten, sie aber aus nicht ersichtlichen Gründen nicht in die Liste der *Autoridades* aufgenommen haben; die Vf. hat jedoch bei ihrem systematischen Durchkämmen zwei Zitate aus den Werken der Schriftstellerin gefunden (S. 33-39). In diesem Kapitel werden auch die Biographie des einzigen amerikanischen Mitglieds, des Peruaners Diego de Villegas y Quevedo Saavedra, und sein Beitrag zum Wörterbuch besprochen.

Im zweiten Kapitel (S. 47-136) werden die für die Wörterbuchbelege benutzten Autoren und deren Werke vorgestellt. Die Vf. unterscheidet dabei Autoren, die aus Amerika stammen (7), Autoren, die nach Amerika ausgewandert sind (9) und Autoren, die ein Zeit lang in Amerika waren (11). Es werden ihre Biographie und ihre Werke in Zusammenhang mit ihrer Bedeutung für die Kenntnis der amerikanischen Welt besprochen und anschließend die Anzahl der von ihnen stammenden Zitate nach Buchstaben angegeben (z.B. Fernando de Valverde 450, Alonso de Ovalle 1000, aber Juan de Torquemada 1). Dabei weist die Vf. immer darauf hin, ob sich unter den Zitaten auch Amerikanismen befinden, was nicht immer der Fall ist. Auch hier zeigt sich wieder die Akribie der Verfasserin, wenn sie die Zitate auch in der zweiten Ausgabe des *Diccionario de Autoridades* von 1770 kontrolliert, von der nur ein Band erschien. So kann sie zeigen, dass Juan de Torquemada zwar in der ersten Ausgabe keinen Amerikanismus "beglaubigt", sehr wohl aber in der zweiten (*acal*, S. 90). José de Acosta, der zwischen 1572 und 1587 in Perú und Mexiko weilte, ist mit 51 Einträgen der Autor, der die meisten Amerikanismen akkreditiert (S. 108-109), was die Bedeutung dieses Autors für die Kenntnis Amerikas bestätigt.

Im dritten Kapitel (S. 137-269) versucht die Vf. einerseits die im *Diccionario de Autoridades* verzeichneten Hinweise auf Amerika und insbesondere die verzeichneten Amerikanismen nach den verwendeten Textgattungen (Historiographie, Dichtung, Narrativik, naturwissenschaftliche Abhandlungen, Jagdbücher) aufzuschlüsseln, andererseits die zur Exzerpierung der Texte angewandte Technik zu erläutern. Dabei kann sie zeigen, dass die Autoren des Wörterbuchs alle möglichen Textgattungen mit einer gewissen Präferenz für historiographische Werke herangezogen haben (cf. S. 154). Allerdings wurden die Quellen nicht systematisch ausgewertet, was u.a. an dem nicht einheitlichen Arbeitsauftrag gelegen haben mag. Die systematische Untersuchung der *Histórica Relación del reino de Chile* von Alonso de Ovalle durch die Vf. (S. 225-269) zeigt zum Beispiel, dass von seinen 101 Indoamerikanismen das *Diccionario de Autoridades* nur 31 aufgenommen hat (S. 260). Trotz der hispanischen Materialquellen wäre es aus romanistischer Sicht in einigen Fällen nützlich gewesen, darauf hinzuweisen, dass die hispanoamerikanische Herkunft des Wortes weiter zu klären sei: angesichts der mittelalterlichen Belege der italienische Wortbildung *girasole*

müsste die genaue Wortgeschichte von *girasol* (S. 151, 161, 293, 338) näher untersucht werden, und *rabo de junco* (S. 189) könnte ein Lusismus aus der Seemannsprache sein.

Das vierte Kapitel (S. 271-355) bietet einen kritischen Forschungsbericht über die bisherigen Definitionen von Amerikanismus und die bisherigen aufgestellten Listen von Amerikanismen im *Diccionario de Autoridades*. Ferner weist die Vf. mit Recht auch auf die Präsenz Amerikas nicht nur in den Lemmata, sondern auch in den Definitionen. Sie bespricht weiters die nicht immer einheitliche Mikrostruktur der Einträge des Wörterbuchs mit ihrem Erklärungswert. Schließlich unterscheidet sie vier Formen, in denen die Amerikanismen aufscheinen können (als Lemma, als Wort mit Definition innerhalb eines Eintrags, als Wort ohne Definition innerhalb eines Eintrags und als Wort in einem Zitat). Dank dieser Unterscheidung kann die Verfasserin ein neues, ausführlich begründetes Repertoire von 236 Amerikanismen präsentieren.

Das vorliegende Werk von Frau Dr. Beatriz Gómez-Pablos ist eine philologisch ausgezeichnete Arbeit, die sowohl lexikographisch als auch kulturgeschichtlich neue Perspektiven in der hispanistischen Forschung öffnet und gleichzeitig die starke Integrierung der amerikanischen Welt in die spanische Sphäre belegt.

Aus all dem Gesagten empfehle ich daher mit Nachdruck die Annahme der Arbeit *América en el Diccionario de Autoridades 1726-1739* von Frau Dr. Beatriz Gómez-Pablos als Habilitationsschrift.

Michael Metzeltin